

Aus dem VBIO

Nachrichten des Verbandes Biologie, Biowissenschaften & Biomedizin in Deutschland

Liebe VBIO-Mitglieder,

der Rückgang der Insekten und der Verlust an Biodiversität sind besorgniserregend. Die Ursachen dafür sind vielfältig. In der öffentlichen Diskussion ist jedoch schnell ein Schuldiger gefunden: die konventionelle Landwirtschaft. Drastische Veränderungen müssen her, wie z. B. das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ zeigt. Solche Begehren untermauern zwar den Willen und die Entschlossenheit der Bevölkerung, jedoch haben Fachleute Zweifel, ob die geforderten Maßnahmen umsetzbar sind und zum gewünschten Ziel führen werden.

Der Beitrag der Landwirtschaft am Rückgang der Biodiversität ist unbestritten. Änderungen, wie sie in der Düngeverordnung festgelegt oder in der Ackerbaustrategie des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) vorgeschlagen werden, sind deshalb unerlässlich. Es ist jedoch zu bedenken, dass unsere Landwirte in einem globalen Markt tätig sind. Viele Verbraucher erwarten mehr Vielfalt, exzellente Qualität zu niedrigsten Preisen trotz Mindestlohn, wachsender Konkurrenz und Handelsbeschränkungen. Niemand fragt, wie man Äpfel zu Marktpreisen von z. T. weniger als 1 Euro pro kg produzieren kann und was es nach sich zieht, frisches Gemüse ganzjährig in bester Qualität zur Verfügung zu stellen. Im Gegenteil, am Obstregal wird oft noch ausgelesen; makellos ist noch nicht gut genug.

Während es Landwirten schwer fällt zu diesen Preisen zu produzieren, wandern in Deutschland jährlich 18 Mio. Tonnen Lebensmittel in

den Müll. Die privaten Haushalte haben mit rund 85 kg Lebensmittelabfällen pro Kopf und Jahr einen erheblichen Anteil an dieser Verschwendung. Unwirklich erscheinen diese Zahlen glaubt man den zahlreichen Lippenbekenntnissen zum Schutz der Biodiversität, zur Ernährungssicherung und zum Klimaschutz. Jeder ist gefragt, durch eine Verringerung der Lebensmittelverschwendung, den Verzicht auf das Auto, den Kauf regionaler Produkte sowie die Umgestaltung des eigenen Grüns mit Blühstreifen, Komposthaufen und Todholzecke seinen Beitrag zu leisten. Die Unterstützung von Aktionen bei Discountern, wie „Wetteräpfel“ und „Krumme Dinger“, sind erste Schritte, um die Lebensmittelverschwendung einzudämmen.

Viele Landwirte stehen heute vor der Entscheidung, die Produktion weiter auszubauen, in Nischen zu investieren oder den Weg des geordneten Ausstiegs zu gehen. Von den noch rund 5.500 Obstbaubetrieben stellen jährlich etwa 150 die Produktion ein. Sie können dem Preisdruck nicht mehr standhalten. In anderen Bereichen der Landwirtschaft sieht es nicht besser aus. Um diesem Prozess gegenzusteuern und dem Klima- und Bodenschutz, dem Schutz der Insekten sowie der Erhaltung und Steigerung der Biodiversität Priorität zu verleihen, hat das BMEL vor wenigen Tagen mit seiner „Ackerbaustrategie 2035“ versucht, einen realistischen und gangbaren Weg zur Umgestaltung der Landwirtschaft aufzuzeigen.



Prof. Dr. Henryk Flachowsky ist Leiter des Instituts für Züchtungsforschung an Obst, das zum Julius-Kühn-Institut gehört. Er lehrt an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und ist Mitglied im Vorstandsrat der Deutschen Gesellschaft für Pflanzenzüchtung e.V. Foto: privat.

Das Erreichen der darin genannten Ziele erfordert Veränderungen bzw. Einschränkungen bei Produzenten und Konsumenten. Eine Lösung des Problems auf dem Rücken der Landwirte allein wird nicht funktionieren. Lassen Sie uns sehen, welchen Beitrag Wissenschaft und Forschung sowie wir alle leisten können, um gemeinsam mit unseren Landwirten unsere Umwelt lebenswert zu erhalten und eine nachhaltige Produktion zu sichern.

Ihr Henryk Flachowsky